



Ab nach Utrecht

P.P.
3000 Bern
Post CH AG

Einmal mehr will sich «Läbigi Stadt» von positiven Beispielen aus einer anderen Stadt inspirieren lassen. Deshalb reisen wir Ende Mai ins niederländische Utrecht und schauen uns vor Ort spannende Projekte zur Verkehrswende und wegweisende Klimaanpassungen an. Kommst du auch mit?

Der Standpunkt



Ein Highlight der Feier zum 30-jährigen Jubiläum von «Läbige Stadt» war die Diskussion mit den ehemaligen Präsidentinnen, Ursula Wyss und Mirjam Büttler. Dabei hat Ursula Wyss in Erinnerung gerufen, dass «Läbige Stadt» die Diskussionen um Projekte in der Bundesstadt immer wieder mit inspirierenden Beispielen aus anderen Städten bereichert hat. Die Exkursionen von «Läbige Stadt» gelten darum als Markenzeichen unseres Vereins. Wir wollen diese Tradition weiterpflegen und lassen uns diesen Frühling in und von Utrecht (NL) inspirieren. Utrecht hat in Sachen Verkehrspolitik und zukunftsfähiger Gestaltung des öffentlichen Raums Vieles zu bieten, was auch für Bern – gerade im Hinblick auf die Umsetzung unserer Stadtklima-Initiative – höchst relevant ist. Wir freuen uns auf eine Exkursion mit interessanten Diskussionen und lehrreichen Begegnungen. Sicherlich werden wir auch inspiriert, wie der künftig autoarme Bahnhofplatz gestaltet werden könnte. Die Regionalkonferenz Bern-Mittelland hat erkannt, dass dies an der Zeit ist. «Läbige Stadt» unterstützt die Idee, den Bahnhofplatz aus dem regionalen Basisstrassennetz zu nehmen und einer Umgestaltung Platz zu machen. Damit kann ein Langzeitprojekt von «Läbige Stadt» endlich realisiert werden. Die Bilder aus Utrecht lassen uns staunen, wie visionär die graue Autobahn in wunderbares Blau und Grün umgestaltet wurde. Hoffen wir, dass es dem Bahnhofplatz Bern bald ähnlich ergeht.

LAURA BINZ & MARIUS CHRISTEN,
CO-PRÄSIDIUM

UTRECHT: VORBILDlich IN SACHEN NACHHALTIGER MOBILITÄT UND KLIMAANPASSUNG

Utrecht, eine Stadt mit 370 000 Einwohnerinnen und Einwohnern sowie einem malerischen Zentrum in den Niederlanden, nimmt eine Vorreiterrolle in Sachen nachhaltige Mobilität und Klimaanpassung ein. Dies war nicht immer der Fall: In den 1970er Jahren erlebten die Niederlande einen drastischen Anstieg des Autoverkehrs, was zu Umweltproblemen und einer bedenklichen Zunahme von Verkehrstoten führte. So kam es zu einem Umschwung in der Verkehrspolitik im gesamten Land: Städte wie Utrecht leiteten eine Verkehrswende ein, die von zahlreichen innovativen Ansätzen geprägt ist. Seither stehen in den niederländischen Städten die Verbesserung der Lebensqualität der Einwohnerinnen und Einwohner sowie der Schutz der Umwelt zuoberst auf der Agenda.

Die Fahrradfreundlichkeit von Utrecht ist

heute weltweit bekannt. Ein dichtes Netz von Radwegen durchzieht die Stadt, das durch bepflanzte Streifen vom Autoverkehr getrennt ist. Diese «grünen Spuren» verbessern nicht nur die Sicherheit, sondern tragen auch zur Ästhetik der Stadt bei.

Neben der Förderung des Fahrradverkehrs hat Utrecht auch grosszügige Flanierzonen geschaffen, unterstützt durch «Umweltzonen», in denen nur schadstoffarme Fahrzeuge zugelassen sind, was den Autoverkehr in der Stadt zusätzlich reguliert. Historische Plätze und Strassen sind nun autofrei, was die Stadt zu einem angenehmen Ort zum Spazieren macht.

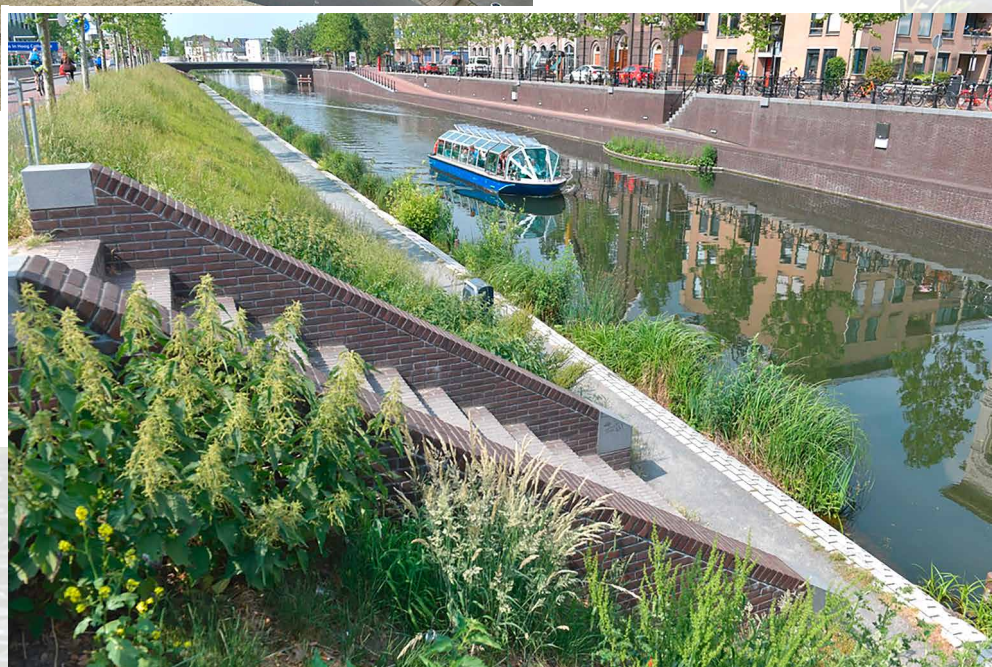
Utrecht's Klimaanpassung umfasst sowohl beeindruckende Projekte als auch kleinere Massnahmen. Wie die folgenden Bilder zeigen.

ALEXANDRA ERDIN, VORSTAND



Am spektakulärsten und bekanntesten: die etappenweise Wiederherstellung des Catharijnesingel-Kanals. Seit den 70er-Jahren durch eine zum Schluss 12-spurige Autobahn überdeckt, verbindet der freigelegte Kanal heute ganze Stadtteile für Velofahrende und Zufussgehende. Dies schafft zahlreiche klimaangepasste, grüne Rückzugsorte für die ganze Bevölkerung.

© Fietsprofessor





© Stadtverwaltung Utrecht

Ein weiteres auch für Bern inspirierendes Beispiel ist das Begrünen von Dächern an Bushaltestellen. Damit wird die Biodiversität gefördert und gleichzeitig Schutz vor Hitze geschaffen.



© unsplash/pourya gohari

Ein besonderer Fokus legt Utrecht auf das «in Szene setzen» historischer Orte. Im Bild eine vom Autoverkehr befreite Altstadtbrücke. Utrecht lässt sich somit auch von der Vergangenheit inspirieren, um eine nachhaltige Zukunft zu gestalten.

Exkursion nach Utrecht

Möchtest du die klima- und verkehrspolitischen Massnahmen in Utrecht (NL) selbst erkunden, dich von vorbildlichen Projekten inspirieren lassen und von Fachleuten mehr darüber erfahren? Vom 23. bis 26. Mai 2024 lädt «Läbige Stadt» zur Exkursion ein:

- Anreise: Donnerstag, 23. Mai, 21.31 Uhr Nachtzug ab Bern
- Rückreise: Sonntag, 26. Mai, 14.43 Uhr Zug ab Utrecht (Bern an: 23 Uhr)
- Kosten pro Person:
 - Hin- und Rückfahrt ca. CHF 250.– bis 280.–
 - 2 Nächte im Hotel: Doppelzimmer ca. CHF 250.–, Einzelzimmer ca. CHF 400.–
- Anmeldung bis am 29. Februar an: alexandra.erdin@gmail.com
(Hin- und Rückreise ist auch individuell möglich)



© Stadtverwaltung Utrecht



© Maurius Christen

Stimme aus Skandinavien

Europa mit Interrail entdecken – so war das doch damals, als wir jung waren? Wir wollten es letzten Sommer wissen, haben die Rucksäcke gepackt (und den Trolley – man wird ja eben doch nicht jünger) und sind mit unseren Jungs (6 und 4 Jahre) gen Norden gezogen. Sechs Wochen waren wir unterwegs, haben Hamburg, Kopenhagen, Oslo besucht, sind am Rande der Hardangervidda gewandert, haben auf einsamen Inseln Krebse gefischt und Schafe gezählt sowie viele Stunden aus dem Zug und Bus die vorbeiziehenden Landschaften bestaunt. Anfänglich dachten wir, wir würden unterwegs vielleicht auch noch ein Auto mieten. Doch werden die Ziele gut gewählt, kommt man mit dem ÖV praktisch überall hin. Lokale ÖV-Anbieter betreiben durchwegs gute Apps, so dass Informationen und Tickets leicht zugänglich sind. Obwohl das Zugnetz im Norden nicht ganz so dicht ausgebaut ist wie bei uns, erreichten wir mit lokalen Busbetrieben auch abgelegene Orte. Ein Highlight war die Busreise entlang der Westküste Norwegens von Bergen nach Stavanger. Die abenteuerliche Fahrt führte uns über hohe Meeresbrücken, durch lange submarine Tunnels und mit Verladen auf zwei Fähren bis nach Rennesøy, eine kleine Insel kurz vor Stavanger. Wir stiegen im grünen Nichts aus und gelangten nach einem kleinen Fussmarsch über Schafweiden zu unserer Bleibe, wo wir auf beiden Seiten des Hauses den Blick auf das Meer und den Fjord genossen. Unser Fazit: Auch für grosse Familienferien kann man sich getrost vom Auto befreien. Getankt haben wir nicht den Blechkasten, dafür um so mehr unsere Seelen.

MARIUS CHRISTEN, CO-PRÄSIDENT

WICHTIGER SCHRITT IN RICHTUNG AUTOARMER BAHNHOFPLATZ

Bis Ende Januar 2024 lief eine Mitwirkung der Regionalkonferenz Bern-Mittelland (RKBM) zur Aktualisierung des regionalen Basisstrassennetzes. Für «Läbige Stadt» von besonderer Bedeutung ist die Erkenntnis der Studie, dass eine Sperrung des Bahnhofplatzes für den motorisierten Individualverkehr (MIV) bewältigbar wäre und die damit verbundene Empfehlung, den Strassenabschnitt zwischen Inselplatz und Bollwerk aus dem Basisstrassennetz zu entlassen. Dies ist ein nötiger Schritt für einen autoarmen Bahnhofplatz, den «Läbige Stadt» in den letzten Jahrzehnten unermüdlich thematisiert hat. So hat «Läbige Stadt» die 2009 knapp abgelehnte Initiative für einen autofreien Bahnhofplatz mit spielerischen Aktionen unterstützt und das Potential auch in der «Vision 2035» von 2015 skizziert. An zentraler Lage könnte einer der wertvollsten Orte der Begegnung mit enormen städtebaulichen Möglichkeiten entstehen. Klar ist, dass die umliegenden Quartiere und insbesondere die Länggasse konsequent vor Mehrverkehr geschützt werden müssen. Im Rahmen der Bauarbeiten für die Anbindung des neuen Bahnhofs an die Stadt wird der Verkehr sowieso um 60% reduziert. Ein idealer Moment, die definitive Sperrung des Bahnhofplatzes für den MIV endlich umzusetzen.

LAURA BINZ,
CO-PRÄSIDENTIN UND SP-STADTRÄTIN



Ein Platz für Menschen: Kinder auf den legendären Babu Wälti Fahrzeugen am Eröffnungsfest für den neuen Bahnhof am 31. Mai 2008.



«Läbige Stadt» Archivperle: «Freeze-Aktion» bevor der für den Bahnhofsneubau umgeleitete Verkehr wieder über den Platz rollte – entwickelt durch Vorstandsmitglied und Künstlerin Duscha Padrutt, gefilmt vom heute als Illustrator und Kunst-Dozent arbeitenden Ueli Johner > youtube > autofreier Bahnhofplatz

Werde Mitglied von «Läbige Stadt»

«Läbige Stadt» setzt sich ein für mehr Lebensqualität und ein gesundes Stadtklima in Bern und Umgebung – dank mehr entsiegelten und biodiversen begrünten Flächen, Verkehrsberuhigung sowie Begegnungszonen. Hilfst du uns, auch beim autofreien Bahnhofplatz am Ball zu bleiben? Eine Mitgliedschaft kostet 40 Franken pro Jahr. Weitere Infos findest du auf der von Vorstands- und Redaktionsmitglied Tim Born neu gestalteten Webseite (herzlichen Dank an Tim):

www.laebigistadt.ch



Impressum

Redaktion: Laura Binz (lbi), Tim Born (tb), Marius Christen (mc), Alexandra Erdin (ae), Marc Gebhard (geb), Duscha Padrutt (pad)

Herausgeber: *Läbige Stadt*, 3000 Bern

PC 30-569222-7, Grafik: muellerluetolf.ch

Druck: auf FSC-Papier von Bubenberg Druck

Erscheint dreimal jährlich, Auflage 1100

www.laebigistadt.ch